

Man(n) braucht Freunde

Wer hat dazu beigetragen, dass Sie der Mensch wurden, der Sie heute sind?

Damit sind die Menschen gemeint, die Sie geprägt haben, die einen wichtigen Einfluss auf Ihr Leben hatten, die Personen, die in einem kritischen Moment Ihre Richtung verändert haben, so dass Sie heute rückblickend sagen können: „Ich wäre niemals der Mensch, der ich heute bin, wenn diese Person mich nicht beeinflusst hätte.“

Natürlich kommen einem zuerst die eigenen Eltern in den Sinn. Sie hatten vielleicht einen Vater, der Ihnen immer mit Rat und Tat zur Seite stand und ein Beispiel an Liebe war. Oder vielleicht hat Ihnen Ihre Mutter in schwierigen Situationen beigegeben, weil sie einen festen Glauben und Charakter hatte.

Ich denke jedoch vor allem an Menschen außerhalb Ihrer Familie - ein Lehrer, ein Jugendleiter, eine Person in Ihrer Nachbarschaft, ein Mann in Ihrer Gemeinde. Menschen, die kaum oder nur wenig Interesse an Ihrem Wohlergehen hatten, die Sie aber trotzdem auf eine Art an Ihrem Leben teilhaben ließen, die Ihr eigenes Leben unauslöschlich geprägt hat.

Wenn Sie sich an einen solchen Menschen erinnern, auf den diese Beschreibung zutrifft, dann wissen Sie aus eigener Erfahrung, welch einen tiefen, bleibenden Einfluss eine solche Beziehung haben kann. Ich kann mich an mehrere Menschen in meinem Leben erinnern, die Gott gebrauchte, um den Lauf meines Lebens zu verändern. Der erste war ein Mann; er hieß Jürgen. Ohne Jürgen wäre ich wohl kaum ein Nachfolger Jesu Christi geworden.

Ich komme aus einem kaputten Elternhaus. Meine Eltern haben sich getrennt, bevor ich geboren wurde, und weder mein Vater noch meine Mutter kümmerten sich sonderlich um mein Wohlergehen. Um es ganz deutlich zu sagen: Ich hätte leben, sterben

und zur Hölle fahren können, ohne dass es jemanden gekümmert hätte.

Aber Jürgen war das nicht egal. Er gehörte zu einer kleinen Gemeinde in unserer Nachbarschaft, die mit ganzem Einsatz ihre Umgebung für Christus gewinnen wollte.

Würdest du gerne Murmeln spielen?

Jürgens Lieblingsbeschäftigung war es, neun - bis zehnjährige Jungs wie mich mit Jesus bekannt zu machen. Ich werde nie den Samstagmorgen vergessen, an dem ich ihn zum ersten Mal traf. Ich lag ausgestreckt auf dem Bürgersteig und spielte Murmeln. Plötzlich stand er neben mir. Ich schaute auf und sah diesen großen, schlanken Typ, der über mir auftrug.

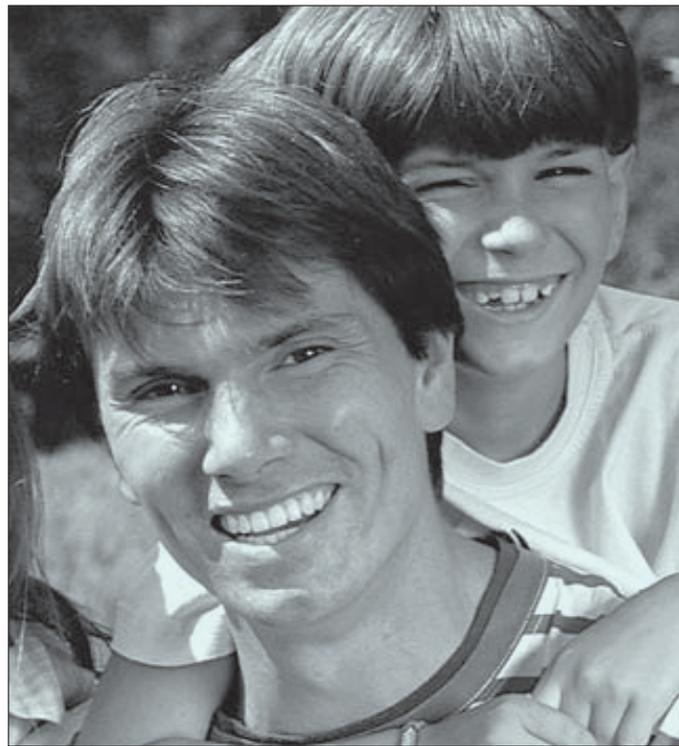
„Hallo, Junge, hast du Lust, mal zur Sonntagsschule zu kommen?“ fragte er.

Das war eine ungeschickte Frage. Meiner Ansicht nach hatte das Wort „Schule“ an sich schon einen üblen Beigeschmack. Darum schüttelte ich den Kopf.

Aber Jürgen gab nicht auf. „Würdest du gerne mit mir Murmeln spielen?“ fragte er und kauerte sich neben mich.

Jetzt verstanden wir uns. „Klar!“ sagte ich und bereitete das Spiel vor. Als bester Murmelspieler unserer Straße war ich sicher, dass ich den Herausforderer leicht schlagen würde.

Kaum zu glauben, aber er besiegte mich. Er gewann tatsächlich alle Murmeln, die ich besaß. Während er das tat, gewann er auch mein Herz. Ich habe an diesem Tag ein Spiel verloren und auch ein bisschen von meinem Stolz, aber ich gewann die Freundschaft eines Mannes, dem ich wichtig war. Eines großen und älteren Mannes, der sich zu mir herabließ, um mit mir Murmeln zu spielen. Von dem Moment an wollte ich in Jürgens Nähe sein, egal, wo er war.



Er war wahrscheinlich der erste Mensch, der mir bedingungslose Liebe schenkte.

Ein Meister der Nächstenliebe

Jürgen bereicherte die nächsten Jahre meines Lebens auf eine Weise, die mich für immer geprägt hat. Gemeinsam mit den anderen Jungs aus der Sonntagsschule sind wir gewandert, und ich werde diese Stunden nie vergessen. Er hatte Probleme mit seinem Herzen, und ich bin mir sicher, dass es ihm nicht gerade gut tat, mit uns durch die Wälder zu streifen. Aber das schien ihm nicht zu kümmern, weil wir ihm wichtig waren. Er war wahrscheinlich der erste Mensch, der mir bedingungslose Liebe schenkte.

Er war sicher nicht der beste Lehrer und für diese Aufgabe so gut wie nicht ausgebildet. Er war aber echt und kreativ. Er hatte eine gute Art, uns in einen Lernprozess einzubinden, eine Gabe, die einen bleibenden Einfluss auf meine eigene Art zu lehren hinterließ.

Alles in allem verkörperte Jürgen für mich Christus, und nicht allein für mich, sondern für dreizehn Jungs in meiner Nachbarschaft, von denen neun ebenfalls aus zerrütteten Familien kamen. Es ist sicher bemerkenswert, dass elf von uns in den vollzeitlichen Dienst berufen wurden - und auch eine Ironie des Schicksals, denn Jürgen selbst hatte nur Hauptschulabschluss. Man

nes bisherigen Lebens? Was ist mir jetzt noch wichtig? Wie sieht meine weitere Zukunft aus?

Der erste Mentor

Wo immer man heute hinsieht, findet man Männer, die nach einem Vorbild, einem Ratgeber, einem Lehrer suchen. Sie suchen jemanden, der sich im Leben auskennt.

erwachsen wurde. Wie viele Kinder in ähnlichen Verhältnissen war er ziellos, aggressiv und vor allem gelangweilt.

Während einer seiner häufigen Fahrten zur Jugendstrafanstalt für Delikte wie Laden-, Auto- diebstahl und Vandalismus, nahm ihn ein Beamter zur Seite. „Julius, ich kenne dich besser, als ich eigentlich möchte“, sagte er ihm. „Du gehörst nicht hierher.“



braucht also keinen Dokortitel, damit Gott einen gebrauchten kann, um andere zu formen.

Die Suche nach einem Leiter

Warum haben bestimmte Menschen solch einen tiefen Einfluss auf unser Leben? Ist es etwas in ihnen oder in uns - oder in uns beiden? Wie kommen diese Beziehungen zustande? Ist jemand zufällig zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort - oder können wir bewusst darauf hinarbeiten, sie zu formen?

Wo auch immer ich heute hinkomme, höre ich junge und alte Männer - wenn schon nicht laut, dann doch insgeheim - die Frage stellen: „Wo finde ich einen Menschen mit mehr Weisheit und Erfahrung, als ich selbst habe, der mir hilft, meinen Weg durchs Leben zu finden?“

Tausende von Männern fragen sich: Was habe ich bisher ausgerichtet? Was war der Sinn mei-

ner hat also nun dazu beigetragen, dass Sie die Person wurden, die Sie heute sind? Mit anderen Worten: Wer waren Ihre Mentoren? Was würde Ihnen heute fehlen, wenn Sie diese Menschen nicht kennen gelernt hätten?

„Ich glaube an dich“

Mentoring erhält seinen Wert durch den Wert von Beziehungen. Zeigen Sie mir die besten Freunde eines Mannes, und ich kann Ihnen wahrscheinlich sagen, was für ein Mensch er ist und wie er sich voraussichtlich entwickeln wird. Menschen haben die Neigung, einander zu beeinflussen.

Julius lernte die Wahrheit dieses Prinzips während seiner Teenagerzeit kennen. Geboren in einem Viertel mit hoher Kriminalitätsrate und nur von seiner Mutter erzogen, kam Julius in große Schwierigkeiten, als er

Du könntest etwas aus deinem Leben machen - aber nicht auf diese Weise. Wenn ich dich mit jemandem bekannt machen würde, der dir helfen kann, deine Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen, würdest du mitkommen und tun, was er dir sagt?“

Der freundliche Bär

Auf diese Weise lernte Julius einen hünenhaften Mann kennen, Jerry, der eine klare Sicht vom Leben hatte: „Jesus hat gesagt, dass wir unseren Bruder lieben sollen. Mein Bruder wurde während eines versuchten Raubüberfalles erschossen, als er sechzehn war. Weil ich keinen eigenen Bruder mehr habe, muss ich jetzt den Bruder eines anderen lieben.“

Gemäß dieser Überzeugung suchte Jerry Teenager, die in Schwierigkeiten waren. Er hatte drei Eigenschaften, die es ihm

Wer hat dazu beigetragen, dass Sie die Person wurden, die Sie heute sind?

Wer waren Ihre Mentoren? Was würde Ihnen heute fehlen, wenn Sie diese Menschen nicht kennen gelernt hätten?





leicht machten, mit diesen jungen Männern Beziehungen zu beginnen: seine gewaltige Größe, die beeindruckte und einschüchterte; sein Hintergrund als ehemaliger Footballspieler, bis ihn Verletzungen zwangen, diesen Sport aufzugeben, und seine Treue. Diese letzte Eigenschaft machte vor allem Eindruck auf Julius.

„Er hielt zu mir, egal, was auch passierte - und ich habe es ihm bestimmt nicht einfach gemacht“, erinnert sich Julius, der nun eine eigene Familie besitzt und als Verkäufer arbeitet. „Das erste, was er tat, nachdem er meine Kautionszahlung bezahlt hatte, um mich aus der Jugendstrafanstalt zu holen, war, dass ich seine Telefonnummer auswendig lernen musste. Wir haben eine Stunde im Auto damit zugebracht, bevor wir losfuhren.“

Ich dachte zuerst, der ist verrückt, aber später merkte ich, dass er mich auf diese Weise wissen ließ, wie wichtig ich ihm war. Er war für mich da. Ich brauchte nur anzurufen - jederzeit, Tag oder Nacht.

Ich erinnere mich an eine Begebenheit, als ich unschuldigweise verhaftet wurde. Im Polizeiauto wandte ich mich schließlich an einen der Beamten und sagte: „Rufen Sie Jerry Pomeroy an. Er wird Ihnen sagen, dass ich O.K. bin.“

Es schien so, als hätte der Mann schon von Jerry gehört, denn er nickte und murmelte etwas wie: „Das wollen wir mal sehen.“ Auf alle Fälle ging er zum Telefon, und ich betete, dass Jerry kommen möge.

Das tat er dann auch ziemlich schnell. Die Beamten fingen an, ihm die Geschichte zu erzählen, und dann fragte er mich, was passiert sei. Ich sagte ihm alles, was ich wusste. Jerry konnte sie überzeugen, dass ich mit der Sache nichts zu tun hatte, und weil sie Jerry kannten, ließen sie mich laufen.

Je besser ich Jerry kennen lernte, um so mehr erkannte ich, dass es möglich war, mein Leben anders zu gestalten, dass ich nicht Amok laufen und Sachen tun musste, die andere verletzen. Jerry war für mich wie ein älterer Bruder, der nicht zuließ, dass ich mein Leben zerstörte. Er zwang mich, zur Kirche zu gehen - und das war gut so, sonst hätte ich nicht zum Glauben gefunden. Er zwang mich auch, in der Schule zu bleiben, und nur

deshalb habe ich Arbeit gefunden.

Wir gingen gemeinsam mit anderen Jungen in die Berge zum Fischen und Camping. Ich verstehe heute, dass ich vor allem deshalb nicht im Gefängnis landete, weil ich jedes Wochenende außerhalb der Stadt verbrachte! Jerry wusste, dass ich in Schwierigkeiten geraten würde, wenn ich zu Hause blieb, und das ließ er nicht zu. Wenn er sich einmal dazu entschlossen hatte, dich zu lieben, dann ließ er nicht mehr locker! Er gab einfach nicht auf!“

Die Sehnsucht nach männlicher Bestätigung

Erkennen Sie die gewaltige Kraft einer solchen Beziehung? Sie kann das Leben eines Mannes verändern.

Deshalb hat Jesus nach einer Nacht im Gebet zwölf Männer ausgewählt, damit sie „bei ihm“ blieben (Markus 3,13-14; Lukas 6,12-13). Er wusste, dass er den größten Einfluss auf sie haben würde, wenn er jeden Tag Seite an Seite mit diesen ausgewählten Männern lebte.

Es gibt keinen Ersatz für das Kennen und Erkenntnis durch einen anderen Menschen. Es gibt keinen anderen Weg, zu erkennen, was wir uns in unserem Innersten wünschen: gehört, verstanden, bestätigt, geachtet zu werden. Gott hat in jedem von uns das Verlangen gelegt, wichtig zu sein, zu merken, dass unser Leben Bedeutung hat. Unzählige Männer fühlen sich jedoch ungenügend und unsicher, egal, wie viel Talent sie eigentlich haben.

Wozu brauche ich einen Mentor?

Ein Mentor fördert echtes Wachstum und bringt Veränderung

Das Ziel eines jeden Mentors sollte das emotionale, soziale und geistliche Wachstum seines Schülers sein. Die einfachste Definition eines Mentors, die ich

kenne, ist folgende: Ein Mensch, der Ihnen hilft, zu wachsen und Ihre Lebensziele zu verwirklichen.

Was ist also notwendig, um diese beiden Ziele zu erreichen? Wenn es sich nur darum handeln würde, ein paar Prinzipien niederzuschreiben und in einem Buch zu veröffentlichen, dann



könnten wir die Welt innerhalb kürzester Zeit verändern.

Aber leider ist es nicht so einfach. Nur der Mensch kann handeln, eine Wahl treffen, sich verändern und wachsen. Bei vielen findet jedoch weder Wachstum noch Veränderung statt, wenn sie nicht eine Beziehung mit jemandem haben, der ihnen etwas bedeutet, der ihre Entwicklung beeinflusst und ihnen Motivation und Verantwortung vermittelt.

Ein Mentor ist ein Vorbild

Zum Erlernen eines komplexen Vorgangs ist das vorbildhafte Vorführen nötig und hilfreich. Albert Bandura, ein bekannter Psychologe, behauptet, dass der größte Teil menschlichen Verhaltens durch Beobachtung und Nachahmung erlernt wird. Seine Arbeit auf diesem Gebiet hat gezeigt, dass Nachahmung die wichtigste Form unbewussten Lernens ist. Während der letzten Jahre sind eine Menge Bücher über Vaterschaft geschrieben worden, aber keines von ihnen ist so beeindruckend wie das Verhalten eines echten Vaters gegenüber seinen Kindern. Wel-

Bild rechts:
Ein Mentor ist einem
Rennfahrer zu vergleichen,
der vor mir herfährt und
mich „mitzieht“.

ches Vorbild Ihr Vater Ihnen auch immer gegeben hat, ob gut oder schlecht, es ist das Grundmuster, dem Sie mit Ihren eigenen Kindern folgen werden, zumindest am Anfang. Wie Sie Ihren eigenen Vater erfahren haben bestimmt, was „Vatersein“ für Sie bedeutet.



Natürlich ist es heute tatsächlich so, dass mehr und mehr Männer eine andere Vaterfigur als ihren echten Vater finden müssen. Ihre eigenen Väter waren oft ein schlechtes Vorbild dafür, wie sich ein Mann gegenüber seiner Familie verhalten sollte - zu meist hatten sie wohl selbst kein gutes Vorbild, dem sie hätten folgen können. Wenn Sie selbst einen Vater hatten, der kein gutes Vorbild war, dann ist es für Sie wichtig, eine Beziehung zu einem Mann zu suchen, der in seiner Familie zumindest ansatzweise diese Vaterfunktion erfüllt. Sonst werden Sie beinahe mit Sicherheit dieselben Fehler bei Ihren eigenen Kindern wiederholen, die Sie an Ihrem Vater so hassten.

Paulus ermahnte die Korinther: „*Folgt meinem Beispiel, so wie ich Christus folge*“ (1.Korinther 11,1). Er und seine Begleiter lehnten jede Bezahlung durch die Thesalonicher ab und arbeiteten statt dessen hart, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, denn sie „*wollten euch ein Vorbild sein, dem ihr folgen sollt*“ (2. Thesalonicher 3,7-9).

Gott enthüllt seine Wahrheit oft durch einen Menschen. Das macht den Wert eines christlichen Mentors aus. Er zeigt uns an sich selbst, was biblische Wahrheit ist.

Ein Mentor hilft Ihnen, Ihre Ziele besser zu erreichen

Haben Sie schon einmal im Flughafen ein Rollband benutzt? Plötzlich bewegen Sie sich drei- oder viermal so schnell fort, obwohl Sie selbst nicht schneller gehen. Das ist ein erstaunliches Gefühl.

Dieses Rollband ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein Mentor

Ihnen helfen kann, Ihre persönliche Entwicklung zu beschleunigen. Er kann Ihnen viel Zeit und Energie ersparen. Er kann Ihren Entwicklungsprozess beschleunigen, weil er Dinge weiß, die Sie nicht wissen.

Ein Mentor spielt eine Schlüsselrolle in Gottes Plan für Ihr Wachstum

Gott gebraucht immer eine Vielzahl von Menschen und Ereignissen, um jemanden zum Glauben zu führen. Ebenso gebraucht er eine Vielzahl von Faktoren, um uns zu helfen, im Glauben zu wachsen: die Bibel, unser Zuhause, die Gemeinde, Erfahrungen in der Mitarbeit, Krisen und Konflikte, Bücher, Konferenzen - um nur einige zu nennen.

Ein Mentor kann eine wichtige Rolle in diesem Reifeprozess spielen - sicher nicht die einzige, aber eine wichtige. Denken Sie zum Beispiel an die entscheidende Rolle, die Barnabas im Leben des Paulus nach dessen Umkehr spielte. Niemand von den Christen in Jerusalem wollte etwas mit Paulus zu tun haben. Sie trauten ihrem ehemaligen Feind nicht. Was auch immer er tat, er konnte sie nicht überzeugen. „*Endlich nahm sich Barnabas seiner an. Er brachte ihn zu den Aposteln*“ (Apostelgeschichte 9,27). Nun brach das Eis, und damit begann das geistliche Wirken von Paulus.

Gott möchte, dass Sie die Chance ergreifen, sich durch den hilfreichen Einfluss erfahrener Christen weiterzuentwickeln.

Der Einfluss eines Mentors kommt anderen Personen in Ihrem Leben zugute

Der letzte Grund, warum Sie nach Mentoringbeziehungen suchen sollten, ist der, dass dies nicht nur Ihren persönlichen Bedürfnissen entgegenkommt. Ihre Frau, Ihre Familie, Ihre Gemeinde, Ihr Umfeld, Ihre Kollegen an Ihrem Arbeitsplatz - jeder, mit dem Sie in Berührung kommen, wird von den Fortschritten profitieren, die Sie durch diesen Wachstumsprozess machen.

Können Sie sehen, wie herrlich es ist, jemandem zu erlauben, Sie in einer positiven, guten Weise zu beeinflussen? Während Sie selbst beschenkt werden, werden Sie ein Mensch, durch den Gott andere Menschen beschenkt. Darum lehrte Paulus Timotheus, ihn nicht nur nach-

zuahmen, sondern die Dinge weiterzugeben, die er gelernt hatte: „*Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das gib jetzt an zuverlässige Christen weiter, die fähig sind, auch andere im Glauben zu unterweisen*“ (2. Timotheus 2,2). Der Apostel beschreibt so einen Prozess geistlichen Wachstums.

Mentoren - eine Rettungsleine

Stellen Sie sich einen Mann vor, der alleine den Berg besteigt, ohne jede Sicherung. Er erreicht vielleicht große Höhen, aber eine einzige falsche Bewegung genügt, und er kann Tausende von Metern in den Tod stürzen, ohne dass jemand auch nur seinen Schrei hört. Darum sagt die Bibel: „*Zwei haben es besser als einer allein, denn zusammen können sie mehr erreichen. Stürzt einer von ihnen, dann hilft der andere ihm wieder auf die Beine. Doch wie schlecht steht es um den, der alleine ist, wenn er hinfällt! Niemand ist da, der ihm wieder aufhelft!*“ (Prediger 4,9-10).

Es ist eine Tragödie, dass mehr und mehr Menschen in unserer Gesellschaft als Einzelgänger durchs Leben wandern. Sie messen ihren Beziehungen immer weniger Wert zu - mit dem Ergebnis, dass jede nachfolgende Generation größere Isolation, Einsamkeit und sogar Verzweiflung erfährt.

Wollen Sie das ändern? Es fängt bei Ihnen persönlich an. Entschließen Sie sich, einen Mentor zu suchen, jemanden, dem es ein Anliegen ist, dass Sie wachsen, und der Sie dazu anhält, weiter zu wachsen. Der Ihnen hilft, Ihre Lebensziele zu verwirklichen. Glauben Sie nicht an die Vorstellung, dass nur schwache Männer Hilfe brauchen. Die Wahrheit ist, dass Männer, die Hilfe suchen, stark werden.

Aus: Howard und William Hendricks „Mann braucht Freunde“

Brunnen-Verlag, Gießen



Zeigen Sie mir die besten Freunde eines Mannes, und ich kann Ihnen wahrscheinlich sagen, was für ein Mensch er ist.